Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 61/62 (1913)
Heft: 2

Artikel: Château de Boisy: Architekten G. Revilliod & M. Turrettini in Genf
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-30661

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lichen Last im Verhältnis zur konstanten abzubremsenden Schwungmasse sehr gering ausfällt. Es wird mit andern Worten die Veränderlichkeit der Last, welche alleinige Ursache des ungenauen Anhaltens ist, einen verschwindend kleinen Einfluss auf das Anhalten ausüben, da die Hauptkraft, die zum Bremsen notwendig wird, dazu verwandt wird, um die konstante Schwungmasse zum Stillstehen zu bringen. Neben dem genauen Anhalten wird selbstverständlich auch ein sanftes Abstellen erreicht, da ein Schwungrad naturgemäss nur allmählich zum Stillstand gebracht werden kann. Die Abbildung 10 veranschaulicht eine von der „Aufzüge- und Räderfabrik Seebach" nach eben genannten Prinzipien gebaute Aufzugswinde für elektrischen Betrieb. Wie aus dieser Abbildung ersichtlich, ist das Gehäuse mit Schnecke und Schneckenrad mit dem Motor auf gemeinsamer gusseiserner Grundplatte montiert. Die oberhalb des Schneckenrades in zwei Ringschmierlagern gelagerte und durch Doppel-Kugeldrucklager abgestützte Schneckenwelle ist mit dem Antriebsmotor direkt gekuppelt. Die auf der Motorseite befindliche Kupplungshälfte selbst ist wie in der Abbildung deutlich ersichtlich, als Schwungrad ausgebildet. Das Abbremsen der Schwungmassen erfolgt durch eine Doppelbackenbremse. Das Anpressen der mit Leder überzogenen Bremsbacken wird durch zwei kräftige, je links und rechts angeordnete Federn erreicht, die sich vermittelst einer mit zwei Stellringen versehenen Zugstange ausgleichen. Durch diese Anordnung ist nicht nur erhöhte Sicherheit gegen Federbrüche gegeben, sondern es fällt gegenüber der häufig verwendeten Gewichtsbremse auch der lästige Schlag und der damit verbundene Stoss beim Anhalten fort, welcher infolge der momentanen Verzögerung der im Bremsgewicht enthaltenen Masse entsteht. Das Oeffnen der Bremse erfolgt durch einen oberhalb der Bremsscheibe angeordneten Bremsmotor bezw. Bremsmagnet, der vermittelst eines Doppelkniehebelpaares die beiden Backen auseinanderpresst. Im übrigen ist die Winde nach den bereits bekannten Prinzipien ausgeführt; es möge nur noch erwähnt werden, dass die automatische Stromausschaltung an den Hubgrenzen durch einen am Trommelwellenlagerbock angebrachten Mechanismus zwangsläufig, entsprechend der jeweiligen Stellung erfolgt. (Schluss folgt.)

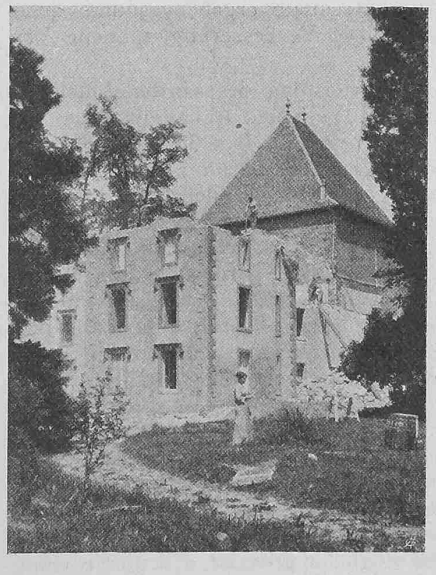


Abb. 3. Südostecke des alten Anbaues.

Château de Boisy.

Architekten *G. Revilliod & M. Turrettini* in Genf.

(Mit Tafeln 5 bis 8.)

Vor zwei Jahren haben wir das herrschaftliche Landhaus „Bois de Caran" zur Darstellung gebracht, das die Architekten Revilliod & Turrettini unweit von Genf erbaut haben [1]). Die gleiche vornehme Haltung wie jener Bau zeigt auch die neue, geistesverwandte Schöpfung der gleichen Architekten, die wir unsern Lesern heute in dem „Château de Boisy" vorführen können. Während es sich dort um einen Neubau handelte, lag hier die Aufgabe vor, einen jener für die Umgebung Genfs charakteristischen, schlossartigen Landsitze umzubauen und für heutige Bedürfnisse einzurichten.

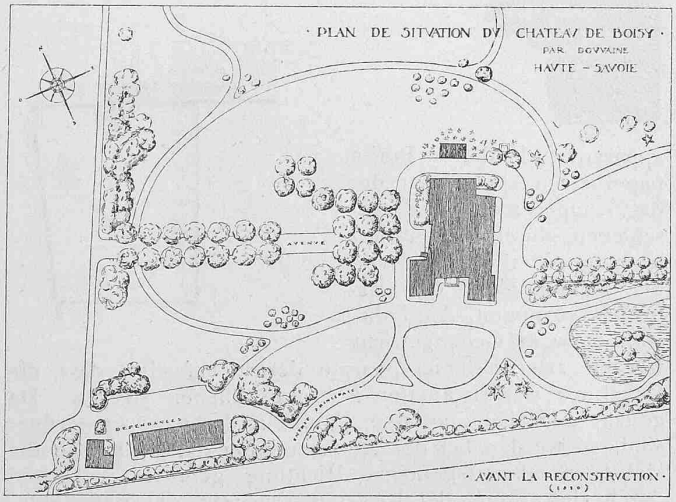


Abb. 1. Früherer Zustand. — Lageplan 1 : 2000.

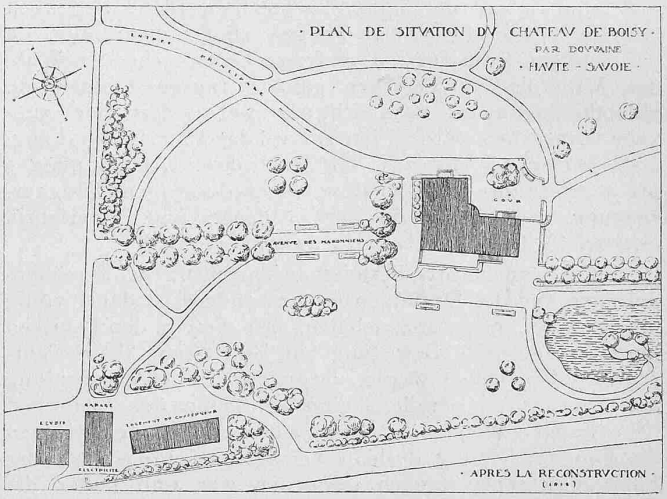


Abb. 2. Jetziger Zustand. — Lageplan 1 : 2000.

Das „Château de Boisy" liegt etwa 22 *km* von Genf entfernt in der savoyischen Gemeinde Douvaine, nordöstlich der Stadt, auf einem zum Teil mit Eichwald bestandenen Landgut von beiläufig 400 *ha*. Es bestand in seinem bisherigen Zustande (Abbildung 1) aus einem mittelalterlichen Turm, an den südlich im XVIII. Jahrhundert ein zweiflügliger Anbau errichtet worden war. Sowohl die unzweckmässige Einteilung dieses alten Baues als auch

[1]) In Band LVII, Seite 154 und 155 mit 4 Tafeln.

Abb. 4. Abbruch des alten Anbaues, von Süden gesehen.

CHATEAU DE BOISY, HAUTE SAVOIE

ARCHITECTES G. REVILLIOD & M. TURRETTINI A GENÈVE

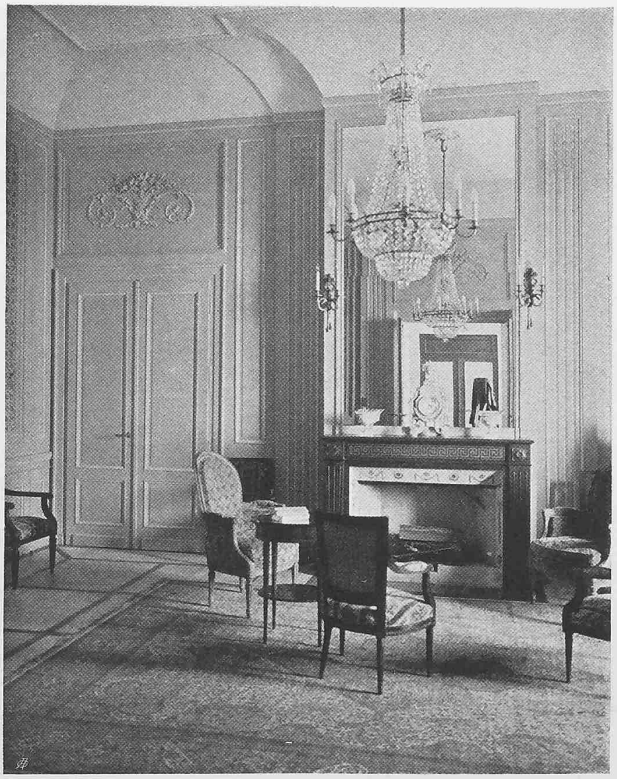
VUE PRINCIPALE PRISE DU SUD-EST

L'ÉTANG ET LA TERRASSE

Clichés C. Angerer & Göschl, Vienne

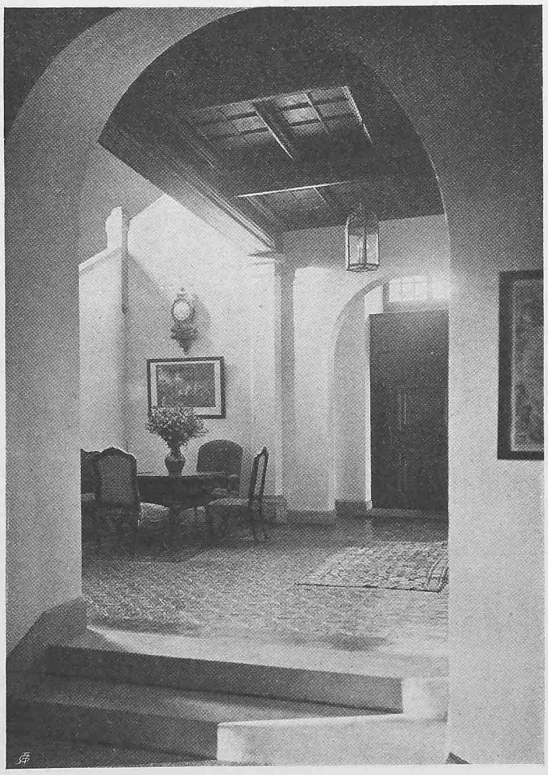
Imp. Jean Frey, Zurich 10499

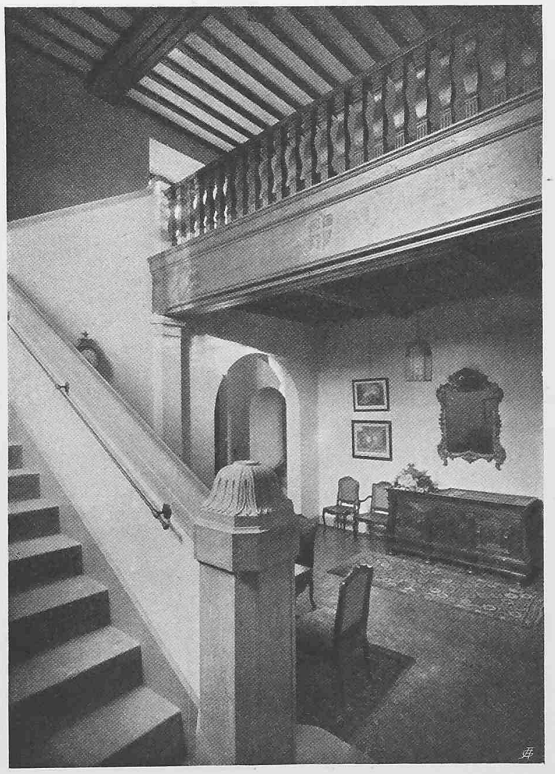
ENTRÉE ET CHEMINÉE DANS LA GRANDE SALLE



LA SALLE A MANGER ET LE SALON

VUE PRINCIPALE PRISE DE L'OUEST — VESTIBULE





CHATEAU DE BOISY, HAUTE SAVOIE

ARCHITECTES G. REVILLIOD & M. TURRETTINI A GENÈVE

dessen architektonisch wenig befriedigendes Aussehen veranlassten Herrn Alb. Turrettini, Generaldirektor der „Banque de Paris et des Pays Bas“ in Paris, der das Besitztum 1911 erworben hatte, die gründliche bauliche Umgestaltung durch die genannte Architektenfirma studieren und durchführen zu lassen. Unsere Abbildungen zeigen das Ergebnis dieser Rekonstruktion, bei der nur der alte Turm beibehalten, die spätern Anbauten dagegen niedergelegt wurden (Abbild. 3 und 4). Die Grundrissbildung des neuen, quer vor die Südseite des Turms gelegten Hauses zeigen die

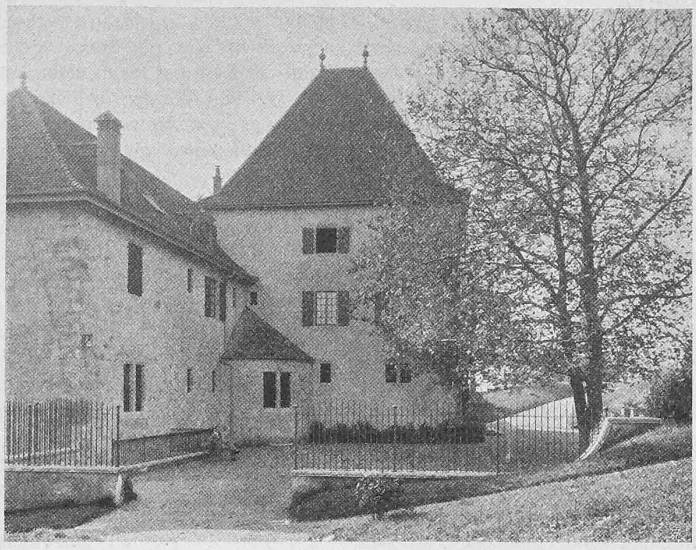
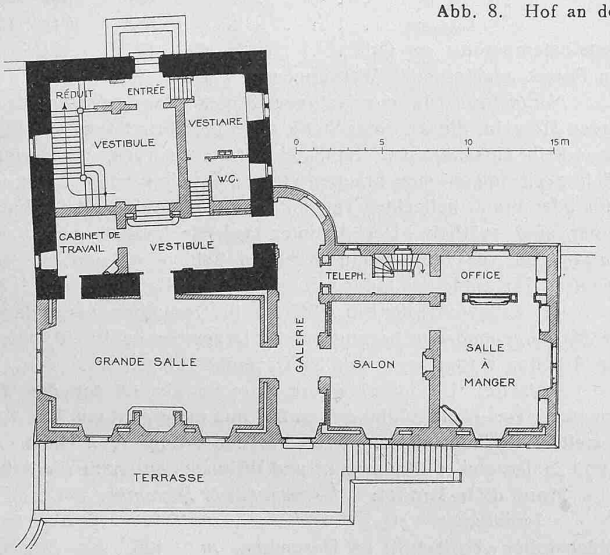


Abb. 8. Hof an der Rückseite des Schlosses.

und dem Gelände, von dem aus man eine weite Rundsicht auf die savoyischen Berge, auf Genf und auf das waadtländische Ufer des Genfersees geniesst. Ebenfalls im Sinne der Vereinfachung und zur Schaffung grosser Verhältnisse geschah die Umformung des Parkes vor dem Schlosse, vor dem nun, wie der Lageplan Abbildung 2 und die Tafeln 5 und 8 zeigen, weite Terrassen den Uebergang ins Freie vermitteln. Die Anfahrt erfolgt über einen neuen Fahrweg in den an der Rückseite angelegten Hof (Abbildung 8), wo sich im alten Turm der Haupteingang befindet (Abbildung 9). Im übrigen ist



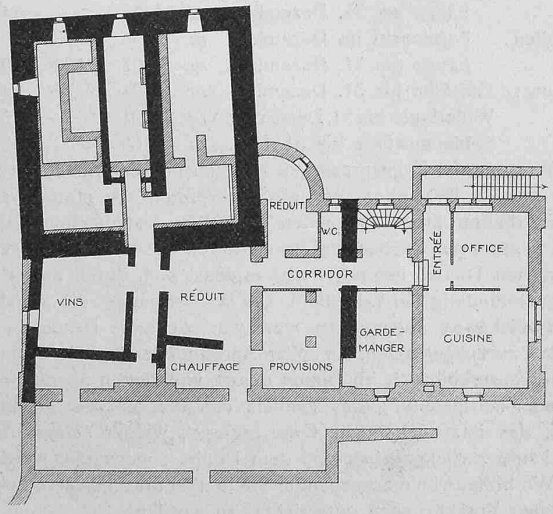
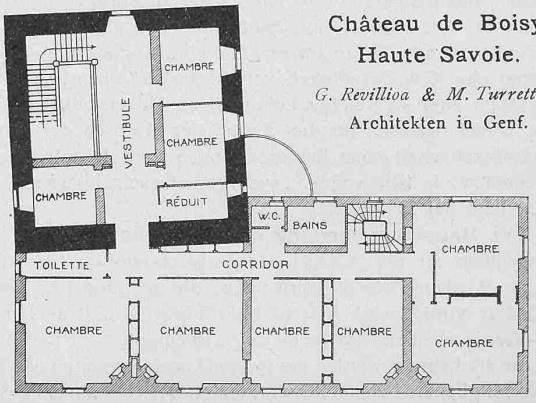


Abb. 5 bis 7. Grundrisse vom Keller, Erdgeschoss und I. Stock. Masstab 1 : 400.

Château de Boisy, Haute Savoie.

G. Revilliod & M. Turrettini, Architekten in Genf.



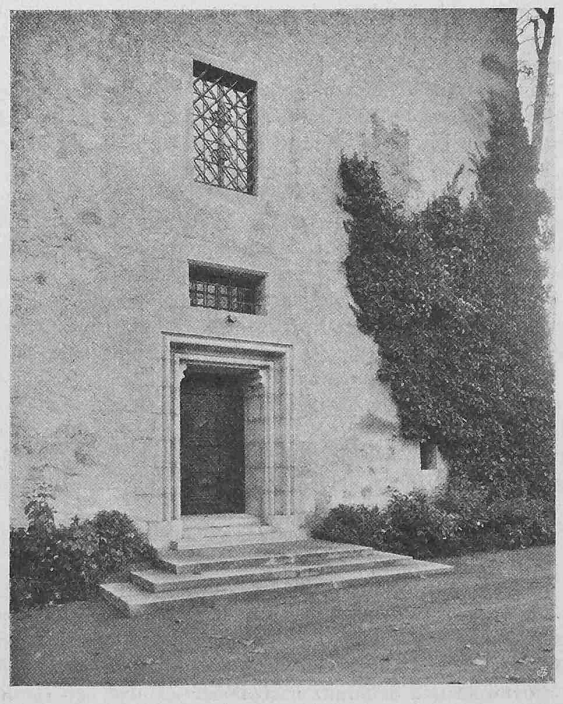


Abb. 9. Haupteingang an der Nordseite.

Abbildungen 5 bis 7, in denen die beibehaltenen Bauteile schwarz angelegt, die neuen schraffiert sind.

Eine wohltuende Einfachheit und Klarheit, die in jeder Hinsicht von dem alten Zustand vorteilhaft absticht, sind das Charakteristische dieser Neugestaltung. Die Stellung des neuen Hauses wurde bestimmt durch Berücksichtigung sowohl der Besonnung wie der Beziehungen zur Strasse

den Plänen und Bildern nichts beizufügen. Sie zeigen klar, wie durch sorgfältiges Anpassen an das Bestehende, ohne sklavischen Zwang, aber mit weiser Mässigung die Architekten ein ganz vorzügliches Werk geschaffen haben.